

# Schuldistanz inklusiv begegnen Ein Instrument zur multiprofessionellen Falldiagnostik

Prof. Dr. Karsten Krauskopf, Pauline Dalla-Marta, M.A.  
Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozial- und Bildungswissenschaften

## Begriffs- und Problemverständnis

- Schuldistanz als Bezeichnung für (unentschuldigtes) Fernbleiben von Schule und Unterricht (Ricking & Rothenburg, 2020) sowie erste Anzeichen entsprechenden Verhaltens. Prävention und Intervention als Bedingung, um einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Teilhabe zu ermöglichen [?].
- Multifaktoriell bedingtes Phänomen; Einflussfaktoren können sowohl im schulischen als auch im individuellen und familiären Umfeld der Schüler:innen zu finden sein (Ricking, 2003).
- Um individuellen Ausgangslagen adäquat begegnen und Problemsituationen lösen zu können, bedarf es einer Fallanalyse, die diese Einflussfaktoren und Strukturen in ihren (Wechsel-)Beziehungen berücksichtigt (Ricking & Hagen, 2016; Stamm et al., 2009) sowie die Perspektiven beteiligter Professioneller (Lehrkraft, Sozialarbeiter:in, etc.) auf die jeweilige Situation, im Sinne eines systemtheoretischen Ansatzes (Bronfenbrenner, 1981), integriert.
- Es zeigen sich Hinweise, dass sogenannte Struktur-lege-Verfahren bei einer solchen multiprofessionellen Falldiagnostik hilfreich eingesetzt werden können (Krauskopf et al., 2019).

## Methodologischer Zugang

- Anspruch eines interventionsorientierten und iterativen Prozesses, um theoretische wissenschaftliche Erkenntnisse mit relevanten Praxis-Erfahrungen zu verknüpfen
- Entwicklung des Instruments nach dem Design-Based-Research-Ansatz: entwicklungsorientierte Forschung anhand von "Zyklen von Design, Evaluation und Re-Design nach Prinzipien der formativen Evaluation" (Reinmann, 2018, S.10)
- Zielpopulation: Praktiker:innen, die Fällen von Schuldistanz gegenüberstehen und bei der gemeinsamen Fallanalyse unterstützt werden sollen

## Pilotierung

Das erste Re-Design des Instruments wurde in die Praxis implementiert und wird derzeit von Lehrkräften und Sozialarbeiter:innen in Berliner und Brandenburger Schulen (n=12) pilotiert.

## Evaluation: erste Ergebnisse

Erste Rückmeldungen aus der Instrument-Vorstellung in Fachkreisen lassen folgendes Zwischenfazit zu:

- vereinzelt Verständnisprobleme verlangen eine Präzisierung der Karten-Titel
- inhaltliche Ergänzungen (d.h. noch fehlende Einflussfaktoren) gibt es bislang nicht.

Erfahrungsberichte aus der Pilotierung stehen entgegen der Erwartungen noch aus.

## Forschungsziel und Fragestellungen

**Ziel: Entwicklung eines Instruments zur multiprofessionellen Falldiagnostik bei Schuldistanz.**

### Leitende Fragen:

- Welche sind relevante Einflussfaktoren auf Schuldistanz? In welche Dimensionen lassen sich diese zusammenfassen?
- Lassen sich individuelle Ausgangslagen mit dem Instrument darstellen?
- Trägt das Instrument zu einem differenzierten Verstehen der Falldynamik bei?
- Können konkrete Ziele und Maßnahmen abgeleitet werden?

Basierend auf einer umfangreichen Literaturrecherche sowie der Befragung von Lehrkräften, Sozialarbeiter:innen und einer Schulleitung (n=32) wurden mögliche Einflussfaktoren von Schuldistanz gesammelt geclustert. Der darauf aufbauende erste Prototyp des Instruments (Design) wurde in einer anschließenden ersten Evaluationsschleife durch Expert:innen ergänzt (Re-Design).

## Instrument zur Multiprofessionellen Falldiagnostik: Prototyp

Es wurden 24 Analysekarten entwickelt, die relevante Einflussfaktoren auf schuldistantes Verhalten und in vier Dimensionen unterteilt werden können. Jede Karte beschreibt einen spezifischen Wirkungsraum und führt entsprechende Beispiele an.

SCHÜLER:IN	SCHULE	FAMILIE	SOZIALE BEZIEHUNGEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>Affekt- und Handlungsregulation</li> <li>Bildungserfahrung</li> <li>Fachliche+überfachl. Kompetenzen</li> <li>Motivation</li> <li>Lebensstil</li> <li>Ängste</li> <li>Gesundheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schulische Rahmenbedingungen</li> <li>Wahrnehmung und Registratur von Schuldistanz</li> <li>Professionelle Haltung / Verhalten von Lehrkräften</li> <li>Schulklima</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Haltung zur Schule</li> <li>Umgang mit Schuldistanz</li> <li>Familiäre Rahmenbedingungen</li> <li>Familienklima</li> <li>Autonomiegewährung</li> <li>Verhaltenskontrolle</li> <li>kritische Lebensereignisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Freund:innen</li> <li>Mitschüler:innen</li> <li>Peers</li> <li>Beziehungen zu Verwandten / Familie</li> <li>Liebesbeziehungen</li> <li>andere soziale Beziehungen</li> </ul>

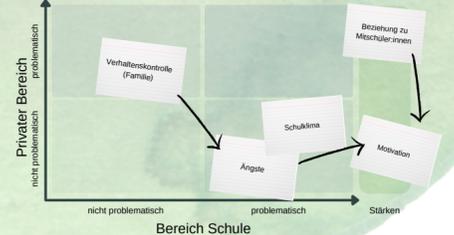
Abbildung 1: Übersicht über die 24 Analysekarten (ohne Beispiele)

Im Diagnostikprozess werden alle Analysekarten herangezogen und hinsichtlich ihrer Relevanz für den vorliegenden Einzelfall priorisiert. Die entsprechende Einschätzung erfolgt über ihre Platzierung in einem separaten Koordinatensystem. Einzelne Karten können dabei in Bezug zueinander gesetzt werden (z.B. durch Richtungspfeile), wodurch eine strukturelle Darstellung der Ausgangslage ermöglicht wird.

Abb. 2: Beispielhafte Zusammensetzung eines multiprofessionellen Analyseprozesses



Abb. 3: Beispielhaft platzierte Karten im Koordinatensystem



## Ausblick und Diskussion

- nächste Schritte: Auswertung der Pilotierung (Interviews) und Weiterentwicklung des Instruments
- Wie lässt sich die Gestaltung der Analysekarten optimieren? (alltagspraktische vs. wissenschaftliche Formulierung der Karten-Titel, Anzahl von Beispielen für jeweilige Titel)
- Erschwerter Feldzugang: Wie kann Pilotierung in Zeiten von unvorhersehbarem Schulalltag (bedingt durch Corona-Pandemie) gelingen?

